

... zu den Verlegeorten der Eitorfer Stolpersteine, dem jüdischen Friedhof und der ehemaligen Synagoge.

Die Stolpersteine erinnern an Verfolgte des Nazi-Regimes, die aufgrund ihrer Herkunft, Religion, sexuellen Orientierung oder politischen Gesinnung deportiert und ermordet wurden. Sie sind Teil des europaweiten Kunstprojekts „Stolpersteine“ des Kölner Künstlers Gunter Demnig.

Auf unsere Initiative hin genehmigte der Rat der Gemeinde Eitorf im Januar 2008 die Verlegung, die dann am 31. August 2009 durch den Künstler erfolgte. Die Stolpersteine wurden durch Spenden von Eitorfer Bürgern finanziert und sind nun Eigentum der Gemeinde Eitorf.

Der Künstler Gunter Demnig verlegte erstmals 2003 Stolpersteine in Berlin. Seitdem wurden europaweit über 20.000 Steine in mehr als 500 Kommunen verlegt.

„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, sagt Gunter Demnig.

Wer mehr über das frühere jüdische Leben im Siegtal erfahren möchte, ist eingeladen die Gedenkstätte „Landjuden an der Sieg“ in Windeck-Rosbach, Bergstraße, zu besuchen.

Matthias Ennenbach, Judith & Hermann Neulen



## Bahnhofstraße 11–13



Die Eheleute Simon „Sally“ (Jg. 1874) und seine Ehefrau Lena (Jg. 1883, geb. Simon) Meier lebten hier mit ihrer Tochter Ottilie (Jg. 1906, geb. Meier) und deren Ehemann Harry Hermann Löwenstein (Jg. 1908). Beiden Ehepaaren gelang 1937 zunächst die Flucht ins holländische Nimwegen. Nach der Besetzung Hollands wurden sie ins KZ Westerbork deportiert. Am 24. November 1942 wurden sie ins KZ Auschwitz deportiert und dort ermordet.

## Bahnhofstraße 7–9



Siegmond (Jg. 1876) und Bertha Simon (Jg. 1886, geb. Meyer) wurden zusammen mit Ihrer Haushälterin Adele Heilbronn (Jg. 1902) am 18. Juni 1941 ins Lager Much gebracht. Bertha Simon starb am 8. März 1942 im Lager Much. Siegmund Simon wurde am 19. Juli 1942 zum weiteren Transport in die Kölner Messehallen deportiert. Er starb am 18. Oktober 1942 wahrscheinlich in Theresienstadt. Haushälterin Adele Heilbronn wurde ebenfalls am 19. Juli 1942 zum weiteren Transport in die Kölner Messehallen deportiert. Sie wird seit dieser Zeit vermisst.

## Asbacher Straße 23



Die aus Siegburg stammenden Eheleute Joseph (Jg. 1902) und Selma Meier (Jg. 1903, geb. Meyer) übernahmen Ende der 20er Jahre des letzten Jahrhunderts ein Textilwarengeschäft in Eitorf. Die Eheleute Meier hatten einen Sohn Namens Günther (Jg. 1927). Die Literatur berichtet auch über einen zweiten Sohn, über dessen Namen und Schicksal jedoch nichts bekannt ist. Familie Meier wurde am 18. Juni 1941 ins Lager Much gebracht. Ihr weiteres Schicksal ist unbekannt. Sohn Günther wurde im KZ Minsk ermordet.

## Bergstraße 1



Abraham (Jg. 1879) und Else Levi (Jg. 1884, geb. Feist) wurden am 19. Juli 1942 in die Kölner Messehallen gebracht. Einen Tag später wurden sie ins KZ Minsk deportiert und dort ermordet. Anderweitige Quellen berichten, dass die Eheleute Levi in das KZ Theresienstadt deportiert wurden.

## Leienbergstraße 10 – ehemalige Synagoge



Foto: A. Heselhaus

Hier im ehemaligen Wohnhaus des Jakob Simon wurde am 16. Juni 1893 ein kleiner Betsaal eingeweiht. 1912 wurde ein größerer Raum im Erdgeschoss des Hauses als Betsaal hergerichtet. 1915 war die Zahl der jüdischen Einwohner so angewachsen, dass Jakob Simon als ihr Repräsentant bei der Synagogengemeinde des Siegkreises beantragte, eine sogenannte „Spezialgemeinde“ und einen Friedhof in Eitorf einzurichten. Bürgermeister Wienecke setzte sich hierfür persönlich ein. Das weitere Verfahren wurde wegen des I. Weltkrieges vertagt. Nach dem Tod der Eheleute Simon im Jahre 1918 wurde der Wunsch nach einer Eitorfer Synagogengemeinde nicht weiter verfolgt, jedoch der jüdische Friedhof angelegt.

Vor der „Reichskristallnacht“ wurden die religiösen Kultgegenstände in Sicherheit gebracht. Ihr Verbleib ist unbekannt. In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurden die aufwendig gestalteten Fenster von SA-Truppen zerstört und der Betsaal verwüstet.



# STOLPERSTEINE IN EITORF

## Siegstraße 28

**5** Witwe Rola Rebekka Menkel (Jg. 1881, geb. Grunbaum) wurde am 26. Juni 1941 ins Lager Much eingewiesen. Am 14. Juni 1942 wurde sie „Richtung Osten“ deportiert und ermordet. Ihrem Sohn Hans Menkel (Jg. 1907) gelang 1936 die Flucht ins holländische Nimwegen. Nach der Besetzung wurde er ins KZ Westerbork deportiert. Am 7. August 1942 wurde er ins KZ Auschwitz überstellt und dort ermordet.

## Siegstraße 72

**6** Rosa Sara (Jg. 1876, geb. Ermann; Zweitname wahrscheinlich zwangsweise angenommen) und Nathan Seligmann (Jg. 1876) wurden am 18. Juli 1941 ins Lager Much deportiert. Am 27. Juli 1942 wurden sie nach Köln-Müngersdorf gebracht und anschließend in ein KZ deportiert (lt. Literatur ins KZ Theresienstadt) und dort ermordet.

## Siegstraße 83

**7** Julius Simon (Jg. 1885) wurde in der Reichskristallnacht 1938 verhaftet und ins KZ Dachau deportiert. Er wurde im Dezember 1938 entlassen. Seine Frau Toni (Jg. 1894, geb. Feith) und er wurden am 19. Juli 1942 in die Kölner Messehallen gebracht. Einen Tag später folgte die Deportation ins KZ Theresienstadt. Dort wurden sie ermordet. Tochter Gella Simon (Jg. 1921) überlebte den Holocaust in Holland und lebte danach in Israel.

## Am Ersfeld – jüdischer Friedhof



Der jüdische Friedhof liegt am Ende der Straße „Am Ersfeld“. Auf dem Grundstück befinden sich noch acht Grabstätten. Bis zur Anlegung des Friedhofes wurden die Eitorfer Juden in Hennef-Geistingen beerdigt. Der Transport dorthin war teuer und zeitraubend. Den Wunsch nach einem eigenen Friedhof brachte Jakob Simon bei den zuständigen Stellen vor.

1918 wurde die Anlegung des Friedhofs genehmigt. Die Eheleute Jakob Simon waren die Ersten, die dort im März und August 1918 bestattet wurden.

Es gibt aber eine Grabstätte aus dem Jahre 1911. Wie dies zustande kam ist noch ungeklärt. Nach Aussagen von Zeitzeugen wurden in der Reichspogromnacht 1938 Grabsteine umgestoßen. Über weitere Zerstörungen in der NS-Zeit 1933-1945 ist nichts bekannt. Obwohl der Friedhof nach 1945 geschlossen wurde, d.h. nicht mehr für Beerdigung genutzt werden durfte, fand im Jahre 1970 noch eine Beerdigung statt. Bertha Kahn wurde neben ihrem bereits 1927 verstorbenen Ehemann beerdigt. Sie war 1938 nach Israel ausgewandert, nach 1945 zurückgekehrt und lebte bis zu ihrem Tode in Frankfurt/Main.

Am 14. Dezember 1987 wurde der Friedhof unter Denkmalschutz gestellt. Am 2. November 2008 wurde anlässlich des 70. Jahrestages der Reichspogromnacht auf Initiative von Eitorfer Bürgern eine Gedenkstele errichtet.

## Maibergstraße 27

**8** Eheleute Karoline (Jg. 1890, geb. Meyer) und Siegfried Hirschberg (Jg. 1884) wohnten mit ihren drei Töchtern Hanna (Jg. 1924), Ilse Grete (Jg. 1926) und Lieselotte (Jg. 1928) in Eitorf. Siegfried Hirschberg hatte im I. Weltkrieg das Eiserne Kreuz verliehen bekommen. Karoline Hirschberg sowie die drei Töchter wurden am 19. Juli 1942 in die Kölner Messehallen gebracht. Einen Tag später wurden sie von dort ins KZ Minsk deportiert. Siegfried Hirschberg wurde 1944 deportiert. Alle fünf Familienmitglieder wurden ermordet.

## Heckerhof 5 (Golfplatz Gut Heckenhof)

**9** Hilde Hördemann (Jg. 1919) lebte auf dem ehemaligen landwirtschaftlichen Anwesen „Heckerhof“ (heute Golfplatz). Sie wurde aufgrund des NS-Euthanasieprogramms 1942 deportiert. Ihr letzter Aufenthalt war in der „Anstalt“ Wiesengrund (Sudetenland, heutige Tschechische Republik). Sie starb an den Folgen ihrer „Behandlung“ am 3. Februar 1946 in der „Anstalt“ Wiesengrund.

(Golfplatz Gut Heckenhof erreicht man zu Fuß vom Ortszentrum aus in ca. 35 Minuten)

### Impressum/Kontakt

Hrsg: Aktion Stolpersteine Eitorf und Gemeinde Eitorf, Markt 1, 53783 Eitorf

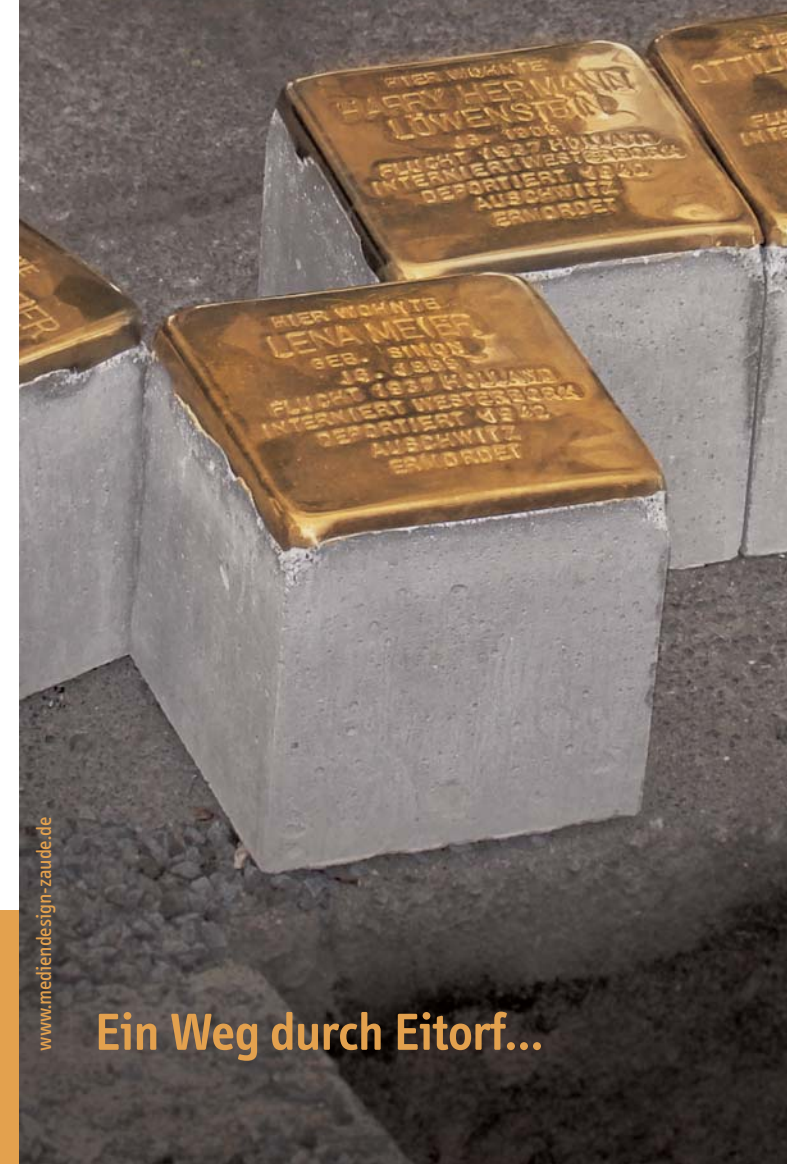
Druck: Franz Druck GmbH, Eitorfer Str. 3, 51570 Windeck

Bei Interesse an einer persönlichen Führung bitte Mail an: [info@stolpersteine-eitorf.de](mailto:info@stolpersteine-eitorf.de).

[www.stolpersteine-eitorf.de](http://www.stolpersteine-eitorf.de) / [www.eitorf.de](http://www.eitorf.de)

Stand Oktober 2010

## AKTION STOLPERSTEINE IN EITORF



Ein Weg durch Eitorf...